

## Ich bin ein Clown in voller Maske, der sich gerade die Pulsadern aufschneidet.

Silvester. Ein neues Jahr beginnt. Nach dem Hl. Abend einer jener Tage, an denen selbst bei religiös Abstinente und gesellschaftlich Ausgesonderten die Sehnsucht nach menschlichem Kontakt wächst. Auch der Pensionist Leo Waller sucht die Zweisamkeit. Er bewohnt einen bescheidenen Kellerraum mit karger Ausstattung. Ein Gummichristbaum mit elektrischen Kerzen und eine Krippe mit Tonfiguren schmücken den Raum. Aus dem Flachbildfernseher jodelt die verstärkte Fröhlichkeit des Silvesterstadts.

Leos Frau ist längst weg, vor mehr als zwanzig Jahren ist sie mit den mittlerweile erwachsenen Kindern für immer aus seinem Leben verschwunden. Seither ist Weihnachten und Neujahr mehr eine Erinnerung.

**Es ist nur wegen Silvester, wegen heute Abend,  
damit du nicht so allein bist.**

Als der Heimbetreuer Rudi Rischka den geistig behinderten Herbert Stein als Klienten zwecks Familienanschluss bei Leo absetzt, ist die Annäherung zögerlich. Eigentlich hatte Leo über eine Agentur die Operettensängerin Ruth Maria Lippe zu seiner Unterhaltung bestellt. Doch nach der Postwurfsendung der Caritas, mit dem Angebot kostenloser Gesellschaft, wurde die Soubrette zum Billigtarif kurzerhand storniert. Herbert ist sozusagen gratis. Er hat einen Sack mit Plüschtieren mit sich, die Biene Maja hat es ihm besonders angetan.

Leo darf seinen Silvestergast nicht schlagen und ihm nicht zu viel zu trinken geben. Auch Sex ist verboten. Doch alle Vorschriften werden missachtet. Als Herbert eine Krippenfigur zerbricht, schlägt Leo zu. Als sich Herbert auf den Boden legt und schlafen will, verlangt Leo nach Zärtlichkeit, nach Angreifen, nach Berührung in ihrer elementarsten Form. Und als die stornierte Operettensängerin doch auftaucht und ihr Engagement absolvieren will, verirren sich die Wünsche in unbeleuchtete Wege.

**Es ist besser für die Menschen, wenn sie sich nicht verstehen und  
aneinander vorbeireden, dann bleiben`s wenigstens ein bisschen  
zusammen. Darf ich dich streicheln, nur so?**

Dieses Stück handelt von drei sehr unterschiedlichen Menschen, die eines vereint: Sie befinden sich am Rande der Gesellschaft und sind sehr einsam. Wenn sie etwas sagen, so klingt es, als würden sie in einen leeren Raum sprechen, als erwarteten sie gar keine Erwiderung mehr. Im Laufe des Silvesterabends verändert sich das, langsam schauen sie hinter ihren Schutzmauern hervor und bekennen ihre Sehnsüchte, auch die körperlichen. Ein kurzes Tauwetter, mitten in einer kalten Winternacht. Ich habe eine Komödie über sehr ernste Dinge geschrieben. *Peter Turrini*